



Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, February 26, 1921

Arrhenius, Svante. "Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, February 26, 1921," February 26, 1921. Papers of Georg and Max Bredig, Box 1, Folder 4. Science History Institute. Philadelphia.

<https://digital.sciencehistory.org/works/zhhzn8m>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared June 14, 2025 04:53 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

Transcription

Image 1

Experimentalfältet

26. Febr. 1921.

Lieber Freund Bredig.

Herzlichen Dank für deinen Brief vom 16. Febr., der rechtzeitig zu meinem Geburtstag ankam. Beim Wunsch dass er mich die beste Gesundheit treffe ist in Erfüllung gegangen. Dasselbe gilt auch für meine Familie. Wir litten zuvor in letzter Zeit alle von einem recht ordentlichen Schnupfen, aber so was muss man doch jährlich durchgehen.

Was das Institut betrifft, waren die Kriegsjahre sehr schlecht, indem alle Freunde von da verjagt wurden. Die Karten für Reizung und Materialien sind enorm gestiegen, so dass die verminderte Frequenz ökonomisch günstig war. Aber die Hoffnungen für die Zukunft sind nicht sehr günstig. Die Lebenskosten sind enorm gestiegen und durch die heftige Depression die wir jetzt durchgehen müssen werden die jüngeren Leute verhindert solch'

einen Luxus zu betreiben wie wissenschaftliche Arbeit ohne Aussicht auf Renumeration. Die Welt ist jetzt endlich entgleitet.

Mein ältester Sohn Olof machte im Mai seinen Doktor Examen und heiratete darauf im Juni eine Fr. Eva Nordlaakeröd, Enkelin von Polarfahrer. Nachdem er dann im Sommer Militärübungen gemacht hatte, begaben sich die Jungen auf eine Reise um die Welt für ein Jahr. Sie sind jetzt in Buitenzorg auf Java, wo sie herrlichen botanischen Garten Studien betreiben. Dann geht die Route über China, Japan und Hawaii nach Kalifornien und die übrigen Vereinigten Staaten, von wo sie um Weihnachten zurückkehren berechnen. Er hat schon eine Stelle als Assistent beim Versuchsanstalt für Ackerbau hier beim Experimentalfältet. Er ist ja sehr glücklich dass er so früh angestellt worden ist, denn bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen werden sich die jungen Leute vorzugsweise auf den Staatsdienst werfen. Ich weiss nicht wie der übermächtig verschuldete Staat sich nun durchschlagen kommen. Die Sozialisten haben tatsächlich den grossen Erfolg in ihrem Kampf gegen das Kapital gehabt. Enorme Steuer sind auf die Aktiengesellschaften gelegt worden und jetzt als die Industrie brach liegt, sind die Werte der Aktien auf die Hälfte derjenigen vor 1914 gekommen, während der Goldwert auf die Hälfte steht – also ist der effektive Wert nur 25 Procent von demjenigen vor dem Kriege. Die gute Milchkuh ist von den Steueroperationen ganz dünn geworden. Vermutlich werden die kleineren Aktiengesellschaften aufgelöst und ihr Eigentum auf vereinzelte Personen übergehen. Dies trifft besonders hart die mittlere Klasse die ihre Ersparnisse in Aktien niedergelegt haben. Ihr Kapital geht auf die Geldmaqueler über.

Image 2

Die Verhältnisse in Central. Europa sind ja im Ganzen sehr traurig. Mehr wie Deutschland leiden die Aktien Habsburger-Länder. Und sie kommen aus dieser Schwierigkeit nicht heraus, weil sie gezwungen werden einen starken Heer mit Hilfe der von Kriege zurückgekehrten Soldaten aufrechtzuerhalten. Bei einer eventuellen Demokratisierung würde vermutlich eine Revolte entstehen. Es erinnert an das alte Rom. Es wird sehr interessant zu sehen was man in London beschliessen wird. Es ist fast undenkbar, dass ein Übereinkommen, mit dem beide Parteien zufrieden wären, zustande kommen könnte. Auf alle Fälle muss man ein enormes Geduld auf den beiden Seiten haben, wenn man überhaupt vorwärts kommen soll. Auf einen neuen Krieg vorzubereiten ist das Dummste von allen Möglichkeiten.

Mit den herzlichsten Grüssen an Dich und den besten Wünschen für Dich und Deine Frau und Kinder.

Dein treu ergebener, Svante Arrhenius

P.S. Eulens neues Buch habe ich noch nicht ordentlich gelesen; ich fürchte aber dass er Recht hat